

So teents z'Nidwaldä

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **132 (1991)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So teents z'Nidwaldä

Vo Gstaade am Viärländersee
und obsi bis zu Firn und Schnee,
dur schmali Täler, griäni Fälder,
a Häng verbey mit gmischtä Wälder
und Tossä, wo mes sänkrächt stand,
das alles isch s'Nidwaldnerland.
D'Nidwaldner seygid schlai und witzig
heissts, vom Charakter här chley hitzig.
Mag sey, nur gids vo derä Sortä,
gwiss ai a allnä anderä Ortä.
Abwächsligsreych und urchig frisch,
genai we eysi Gägend isch,
kensch eys Nidwaldner a dr Sprach.
Wenn d'losisch, gmerksch Dui nach und nach,
s'teent nid i jeder Gemeind ganz gleych,
d'Sprach isch we s'Land, villfältig reych.
Uiffellig sind diä huife «ui»,
drum seid me hiä ai s'Land vom «Dui».
«Dui» sägid all, doch gheresch sofort,
dr Unterschid bi gwissnä Wort.
Dr Stanser will da «frii ä chlii»,
ai scho bim Redä «fiiner sii.»
Dr Buochser aber seid: «Marey,
bring miär äs chleyes Glesli Wey!»
D'Ämätter tiend dr Sinn vertrillä,
«Vill agah!» heisst, «hüb Dui Dich stillä!»
Ai d'Beggeriäder kensch de gley,
wenn s'redid singid si ä chley.
Ä Wolfäschiässer seid meh (e)L
und will «i Himmel, nid i d'Hell.»
Ganz gleych wohäre epper chund,
d'Nidwaldner Sprach isch bluämig rund.
So teents z'Nidwalde, eh und jeh,
im Ländli zwische Bärg und See.

Ida Knobel